

Fern von Großstadt, Handys und Videospielen – im Kinderreitsportzentrum Mohr dürfen sich die Jüngsten nach Herzenslust mit Vierbeinern beschäftigen.



Fotos: Diederich



BASISAUSBILDUNG

Ein Kinderparadies

1000 Reitabzeichen im Jahr, 600 Kinder pro Woche, 50 Pferde und Ponys und 25 Mitarbeiter – das ist **Ulrike Mohr** Kinderreitersportzentrum in Zahlen. Warum die zweifache Pferdewirtschaftsmeisterin mit ihrem Konzept so erfolgreich ist, weiß Carolin Diederich

Trifft man im Kinderreitersportzentrum von Ulrike Mohr im hessischen Bensheim ein, ist es so, als ob man einen Mikrokosmos betritt. Nicht, weil dort irgendetwas von kleinem Ausmaß wäre. Im Gegenteil. Sondern eher, weil man das Gefühl hat, dass hier die Welt noch in Ordnung ist. „Bei uns gibt es keine Zigaretten, keinen Alkohol und keine Videospiele. Die Kinder brauchen hier im Prinzip nicht mal ein Handy. Sie vermissen es auch nicht“, erklärt die Eigentümerin Ulrike Mohr nicht ohne Stolz. „Ich denke jeden Tag, unser Hof ist wie eine kleine Insel, auf der die Zeit einfach stehengeblieben ist.“ Und das ist positiv gemeint. Frankfurt ist nur eine halbe Autostunde entfernt. Rund 65 Schulen und Kindergärten sind jedes Jahr

auf Exkursion bei Ulrike Mohr zu Gast. Die Vorstellung, dass da nicht nur pony-begeisterte Mädchen dabei sind, fällt leicht.

600 KINDER JEDE WOCH

Doch im Kinderreitersportzentrum in Bensheim steht nicht nur Anschauen und Streicheln der Tiere für Schulklassen auf dem Programm. Täglich ab 14 Uhr füllt sich der Hof rasant. 50 Ponys und Pferde warten dann auf „ihre“ Kinder und Jugendlichen. Und das sind nicht weniger als 600 – pro Woche! Deshalb ist es kein Wunder, dass die Chefin nur selten ohne Terminplaner unter dem Arm und Headset am Ohr auf dem Hof unterwegs ist. Nach ihrer Gründungs-Idee gefragt, sprudelt es ohne ein Zögern aus der 38-Jährigen heraus: „Ich wollte schon immer ►



Nicht nur Pferde und Ponys warten auf die Kinder – Fütterung im Ziegengehege.

◀ was für Kinder machen. Etwas mit Reiten sollte es zu tun haben und professionell sollte es sein.“

EINE BILDERBUCHKARRIERE

Ihren Eltern zuliebe absolvierte Ulrike Mohr zunächst eine Ausbildung als Bürokauffrau, bevor sie anfang, ihren eigentlichen Traum zu leben: den Amateurausbilderlizenzen C, B und A folgte die Prüfung zum Pferdewirt und anschließend die Meisterprüfungen – und zwar sowohl in Klassischer Reitausbildung als auch in Zucht und Haltung, die sie als Beste ihres Jahrgangs abschloss. Doch damit nicht genug. Sie legte die Grundrichterprüfung ab und sitzt heute in der Prüfungskommission für Pferdewirte und dem FN-Gremium „Ponyspaß“.

IM ZIRKUSKOSTÜM

Ihre allerersten Reitschüler machte Ulrike Mohr dann mit Hilfe von zwei Mini-Shettys auf sich aufmerksam. Ihre Eltern waren zwar nicht sonderlich von ihrer Marketing-Strategie, im Zirkuskostüm mit zwei Ponys an der Hand vor den Schulen und Kindergärten selbstgebastelte Reitstundengutscheine zu verteilen, begeistert. Doch davon ließ sich die zielstrebige Frau nicht beirren. „Damals habe ich den Springsport aufgeben, meine Pferde verkauft und von diesem Geld wieder neue Ponys gekauft und Ställe gebaut. Immer nach und nach. Schulden zu machen, habe ich mich nicht getraut. So hat sich das Ganze entwickelt“, erinnert sie sich sichtlich gerne zurück und lacht. „Und ich hatte auch jede Menge Glück. Das Land, auf dem heute das Kinderreitsportzentrum steht, gehörte zum landwirtschaftlichen Betrieb meiner Eltern. Ohne dieses Land wäre das ganze Projekt wohl nicht umsetzbar gewesen. Zumindest nicht in dieser Dimension“, betont Ulrike Mohr, die als Juniorin Mitglied im hessischen Landeskader war. Überhaupt sei sie ihren Eltern unendlich dankbar, dass sie in der Natur und mit den Tieren aufwachsen durfte. Und das sei eben auch ihr größter Motor im Alltag: „Ich möchte so vielen Kindern wie es nur geht das ermöglichen, was ich als Kind selbst erleben durfte – ohne dabei die qualitative Ausbildung aus den Augen zu verlieren.“ Und dabei geht es nicht nur ums Reiten. Dazu gehört für Ulrike Mohr viel mehr.



GOLDENE REGELN:

- Wir sind ein Team.
- Jeder ist für den anderen da.
- Große übernehmen Verantwortung für Kleine.
- Das Wohl der Ponys steht über allem.
- Wir freuen uns für jeden, der gewinnt.
- Wir reden nicht schlecht über andere.

EIN KONZEPT MIT HERZ UND VERSTAND

An erster Stelle steht die soziale Kompetenz, die die Kinder bei ihr erlernen sollen. Deshalb gelten auf dem Betrieb der zweifachen Pferdewirtschaftsmeisterin auch ganz klare Regeln (siehe oben). „Unsere Goldenen Regeln sind die Grundlage für alles, was auf dem Hof geschieht“, weiß Ulrike Mohr. Das Konzept im Kinderreitsportzentrum ist gut durchdacht. Klassische Longenstunden werden zwar auch angeboten, wenn Eltern, die ja letztendlich die Kunden sind, es verlangen. Aber eigentlich ist das System etwas anders angelegt als in vielen Reitschulen. Die Kinder können ab einem Alter von drei Jahren am Leben auf dem Hof teilhaben. So gibt es zum Beispiel eine Gruppe, bestehend aus 14 Kindern, fünf Trainern, einigen Ponys und verschiedenen Stationen, die es zu

bewältigen gilt. Angefangen von der Pflege über das Ausmisten einer Box, dem Ponybett, und Bodenarbeit bis schließlich hin zum Reiten. „Das Reiten ist bei dieser Gruppe zum Beispiel optional. Hat ein Kind noch nicht den Mut gefasst aufzusteigen, kann es diese Station auslassen und auf die nächste Woche verschieben. Oder die übernächste“, erklärt Ulrike Mohr. Darüber hinaus gibt es ein Stufensystem beim Reitunterricht. Das Ziel jeder Stufe ist das erfolgreiche Ablegen des leistungsangepassten Reitabzeichens. „Aus den Reitabzeichenprüfungen machen wir dann ein richtiges Event. Dazu eingeladen werden alle Eltern, Großeltern und Freunde. Es herrscht eine Art Turnier-Flair. Aus meiner Erfahrung heraus, gibt das allen Beteiligten eine wahnsinnige Motivation.“ Etwa 1000 Reitabzeichen werden im Kinder-



An verschiedenen Stationen erfahren die Kinder alles über Haltung und Pflege der Ponys.



Die Ponys pflegen und sich kümmern – bei Ulrike Mohr gilt es, Verantwortung zu übernehmen.

Foto: Diederich

reitsportzentrum jährlich abgelegt. Laut Deutscher Reiterlicher Vereinigung (FN) ist das Rekord, so Ulrike Mohr. Nach den Reitabzeichen ist aber für die ambitionierten Schüler noch längst nicht Schluss. Denn für diejenigen, die auf den Geschmack gekommen sind, wartet schon die nächste Stufe im Ausbildungssystem: die Turniergruppe.

DAS TURNIER-TEAM

An nicht weniger als 30 Wochenenden ist Ulrike Mohr mit ihrem Team auf den Turnieren in der Region unterwegs. Dann werden etwa 20 Ponys auf die sonnengelben Transporter verladen. „Die Eltern müssen mit ihren Kindern dann nur noch zum Turnierplatz kommen. Nennen, Abreiten und das komplette Management erledigt mein Team. Wir sind eben ein riesiges Dienstleis-

tungsunternehmen“, weiß Ulrike Mohr den Einsatz ihres Teams zu schätzen. „Bis zur Klasse E in Dressur und Springen können die Kinder alles mit unseren Schulpferden reiten. Wer dann höher einsteigen möchte,

muss sich ein eigenes Pferd mit entsprechender Qualität und Ausbildung anschaffen. Aber diese Pferde können selbstverständlich im Kinderreitsportzentrum untergebracht werden und den Turnierservice in Anspruch nehmen. Denn häufig haben die Eltern keinen Anhänger, geschweige denn die nötigen Turniererfahrungen.“

Aus dieser Talentschmiede hat Ulrike Mohr gemeinsam mit ihrem 25-köpfigen Team bereits neun Kadermitglieder hervorgebracht. Die derzeit erfolgreichste ist Anna-Maria Grimm. Die junge Amazone aus Rödermark machte schon mehrfach auf sich aufmerksam. So wurde sie unter anderem im Jahr 2014 hessische Vize-Landesmeisterin der Junioren. Und auch in Nationenpreisen hat die Springreiterin, deren Stammverein nach wie vor der Kinderreitsportclub Bensheim ist, bereits die deutschen Farben vertreten.

DER SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Dass Ulrike Mohr mit ihrem Betrieb derart erfolgreich ist, hat vielerlei Gründe. Zum einen ist die Berufsreiterin, die übrigens quasi nebenbei auch noch zwölfmal Europameisterin im Westernreiten wurde, mit Leib und Seele das Oberhaupt ihres Betriebes. Aber das allein sei nicht der Schlüssel zum Erfolg, so Mohr. Vielmehr hat sie sich seit der Gründung des Kinderreitsportzentrums vor 13 Jahren sorgfältig und konsequent ein Team aus hochqualifizierten und motivierten Mitarbeitern aufgebaut. Sechs Auszubildende, fünf Gesellen, vier Pferdewirtschaftsmeister und zwei Pädagogen, die ständig neue, handlungsorientierte Kurse entwickeln, beschäftigt sie auf ihrem Betrieb. Darüber hinaus jede Menge Aushilfen, die vor allem für die täglichen Stall- und Hofarbeiten verantwortlich sind. Überhaupt wird der Begriff Verantwortung sehr ernst genommen. „Mir ist es wichtig, dass jeder Mitarbeiter seinen eigenen Verantwortungsbereich hat. Auch die Auszubildenden. Denn wer Entscheidungen treffen darf, steht auch voll und ganz hinter seinem ▶



Foto: Diederich

Das Turnierteam unterstützt den Nachwuchs bei Wettkämpfen und erledigt das gesamte sportliche Management.

Bei Ulrike Mohr arbeiten u.a sechs Lehrlinge, fünf Gesellen und vier Pferdewirtschaftsmeister.



Der Reitunterricht ist in ein Stufensystem unterteilt: Jede Stufe endet mit einer Abzeichen-Prüfung.



ZUR PERSON

Ulrike Mohr

Ulrike Mohr wurde 1977 in Bensheim geboren. Bereits mit sieben Jahren stieg sie in den Turniersport ein, wurde mit 15 Jahren in den Landeskader Springen berufen und bildete Pferde erfolgreich bis zur Klasse M aus. Die gelernte Bürokauffrau ist Pferdewirtschaftsmeisterin und erfolgreich im Westernreiten (DQHA), wo sie bis dato 22 Goldmedaillen bei Deutschen Meisterschaften, Europameisterschaften, Nationenpreisen und internationalen Turnieren erreichte. Mitte der 90-er Jahre begann sie das Kinderreitportzentrum aufzubauen, das staatlich anerkannter Ausbildungsbetrieb für Pferdewirte ist.



◀ „Handeln“, so die Philosophie der Ausbilderin. Genauso wichtig wie die Verantwortung ist die Perspektive, die Ulrike Mohr ihren Mitarbeitern bietet. Zwei ehemaligen Auszubildenden hat sie schon später die Meisterprüfung finanziert. „Bisher hat den Betrieb noch keiner meiner Azubis nach seiner Prüfung verlassen. Sogar die beiden Meister wollten nicht weg.“ Doch für zu viele Meister ist auf einem Betrieb kein Platz, weiß Ulrike Mohr. „Dann wären wir ja mehr Häuptlinge als Indianer“, scherzt sie. Deshalb entwickelte sie mit diesen Mitarbeitern ein Konzept, pachtete einen weiteren Betrieb in Baden-Württemberg und legte die Verantwortung in die Hände ihrer ehemaligen Zöglinge. „Dieses Konzept ist mein Ziel für die nächsten Jahre. Ich möchte möglichst vielen Auszubildenden solche Perspektiven aufzeigen und sie bei der Umsetzung unterstützen, damit sie etwas Eigenes entwickeln können.“

DIE AUSBILDER-SCHMIEDE

Im Alltag auf dem Hof liegt das Hauptaugenmerk der Chefin auf der Ausbildung ihrer Auszubildenden sowie einer Menge an organisatorischen Aufgaben. „Mir ist es wichtig, dass meine Lehrlinge die bestmögliche Ausbildung genießen. Denn am Ende ist mein Betrieb nur so stark wie sein schwächster Lehrling.“ Wie gut ihr das gelingt, zeigen die Zeugnisse. Alle drei Azubis haben in diesem Jahr mit 1,0 abgeschlossen.

Im operativen Reitstundengeschäft ist Ulrike Mohr selbst nicht mehr tätig. Aber das braucht sie ja auch gar nicht. Denn sie weiß um die Qualität ihrer Mitarbeiter: „Fast alle unsere Reitlehrer kommen aus den eigenen Reihen. Den meisten habe ich die Ausbildung finanziert. Das Schöne daran ist, dass sie beim Ausbilden anschließend das zurückgeben, was sie selbst genießen durften“, findet Mohr.

Einmal pro Woche kommt das gesamte Team an einen Tisch zusammen. Dann wird alles besprochen. Angenehme Dinge und weniger angenehme. Was gut und was nicht gut gelaufen ist. „Denn nur wenn alle miteinander offen kommunizieren, kann das Team funktionieren. Und dafür zu sorgen, ist meine Aufgabe“, gibt sich Ulrike Mohr bescheiden. „Meine Aufgabe ist es nicht, den 13. Euro-Titel zu holen, sondern mich um meine Leute zu kümmern. Mein Team braucht mich jeden Tag.“ Und dazu gehöre eben auch die ständige Aus- und Fortbildung des Teams.

WEG VON DEN MEDIEN, HIN ZUR NATUR

Wer nun denkt, damit wäre es genug für Ulrike Mohr, hat weit gefehlt. Denn nicht nur ihr eigener Betrieb liegt der Powerfrau am Herzen, sondern der gesamte Kinderreitport. So hat sie zum Beispiel die APO-Zusatzqualifikation „Kinderreitport“ für die Amateurausbilder mitentwickelt, in Zusammenarbeit mit der Landesreitschule in Dillenburg dafür den FN-Stützpunkt für



Ulrike Mohr hat unzählige Erfolge im Westernsport (DQHA).

Fotos: Robaldo, privat



Fotos: Diederich

Hessen übernommen und kürzlich aktiv an der Initiative „Pferde für unsere Kinder“ (siehe St. GEORG 8/2015) mitgewirkt. Fragt man Ulrike Mohr, woraus sie die Energie für das alles schöpft, zögert sie nicht: „Ich möchte immer mehr Kinder glücklich machen. So glücklich wie ich als Kind sein durfte. Ich möchte die Kids wegholen von den digitalen Medien und hinführen zur Natur. Und natürlich verdiene ich damit auch mein Geld.“ Dass man mit der Zielgruppe Kindergarten-, Vorschul- und Grundschulkinder Geld verdienen kann, hat Ulrike Mohr längst bewiesen. Die Nachfrage ist groß. Das zeigt schlussendlich auch die Eröffnung ihres zweiten Standortes in Waghäusel-Wiesental (Baden-Württemberg). Mit Sicherheit ist ihr Standort in Bensheim – unweit von Darmstadt und Frankfurt – günstig. Dennoch ist sie überzeugt: „Mein Konzept mit gut ausgebildeten Schulpferden und qualifizierten Trainern funktioniert überall in Deutschland, wenn man mit genügend Herzblut dabei ist.“ Und das gilt übrigens auch für die vierbeinigen Lehrer auf dem Hof. Denn Ulrike Mohr achtet nicht nur darauf, dass ihre menschlichen Mitarbeiter qualifiziert und motiviert sind und bleiben, sondern gönnt das auch ihren Schulpferden, die regelmäßig Korrektur geritten werden und einmal im Jahr eine sechswöchige Auszeit auf der Weide bekommen. Hier möchte man nicht nur Schüler sein. Zu diesem Team zu gehören, scheint ein echtes Privileg zu sein.



Anna-Maria Grimm, hessische Vize-landesmeisterin der Junioren 2014, ist die erfolgreichste Reiterin des Kinderreit-sportclubs Bensheim.

Foto: Reumann